

»Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum«. [J.W. Goethe]

1. Formaler Aufbau

Untergliederung des Zitats:

»Grau,| teurer Freund, | ist alle **Theorie** | und grün [ist] des Lebens **goldner Baum**«.

(1) Satzbau: H –, Sg [Anrede], – S und S

[HS und S = „zusammengezogener Hauptsatz“ mit eingeschobener Anrede]

(2) Satzglieder

[Prädikativ1+] | Anrede: Attribut + Nomen | [+Hilfsverb] = [Prädikat1] Attribut **Subjekt(1)** | [Konjunktion] | [Prädikativ2]
vorgezogenes Attribut zu Subjekt 2 **Attribut Subjekt(2)**

(3) Wortarten

Adjektiv Adjektiv **Nomen** Hilfsverb Numerale Nomen Konjunktion **Adjektiv** Artikel **Nomen** **Adjektiv** **Nomen**

2. Pragmatik ist der hermeneutische und heuristische „Ansatzpunkt“ für eine Interpretation

Die **Redesituation** ist gekennzeichnet durch die eingeschobene Anrede „teurer Freund“, eine positiv wertbesetzte Anrede an jemanden, der als Freund 1. dem Sprecher nahesteht, 2. wertvoll ist („teuer“) und dem man 3. eine Erkenntnis widmet, ja ihn „**belehrt**“ aus der Sicht des Sprechers. Das Bonmot ist von seiner **Intention** her **apodiktisch** als „**Wahrheit**“ und **Belehrung** formuliert und duldet keinen Widerspruch. Der Sprecher gibt sich **überlegen**.

3. Syntax und → Details der Semantik

Die **wertbesetzten** Farbadjektive werden gezielt für das „Bonmot“ eingesetzt, das apodiktisch wirkt; die Aussage über die Theorie: sie sei „**grau**“; gemeint kann sein sachlich: Hauptbedeutungen (*Denotation*) „farblos, ohne Farben“ – aber viel mehr *wertende, negative Nebenbedeutungen (Konnotationen) können mitgemeint sein und sollen mitgedacht werden: eintönig – unerkennbar einförmig – leblos – langweilig* → eben das Gegenteil des bunten „Lebens“.

Die zweite Aussage („Prädikation“) steckt im „Prädikativ“ **grün** des zweiten – unvollständigen Satzes [, hier des zusammengesetzten Hauptsatzes „HS und S“, dem der verbale Teil des Prädikats „ist“ fehlt – da dieses Hilfsverb ja schon im HS steht und mitgedacht werden kann].

Auch hier ist die Denotation (Hauptbedeutung) – bezogen auf das neue Subjekt, die Metapher „Baum“ – sachlich nur: „von der Farbe Grün“, wichtig ist hier aber der positive Gegensatz, die Gegenüberstellung zu „grau“: die *wertenden, positiven Konnotationen sind hier gemeint sein und können mitgedacht werden*: Grün als positiv anmutende Farbe (für Pflanze, Gewächs, Natur), erfreulicher Anblick, steht für wachsend, dynamisch und nutzbringend – all das, was einen Baum positiv ausmacht.

Die dritte Wertung steckt in einer 2. Attribuierung zur Metapher: „(des Lebens **goldner**) Baum“ (als Subjekt des „S“ = Satzes im zusammengesetzten HS) steht für „Leben“, das eigentliche Thema der 2. Prädikation und dessen, was der Autor im Gegensatz zur „Theorie“ hoch schätzt. Der „**goldne**“ – eigentlich *sach- und sinnwidrig* attribuierte – „Baum“ steht allenfalls für die sehr *positive, wertschätzende Konnotation* „**wertvoll**“ und „**beständig**“. Und dies steht im zweiten, doppelten Gegensatz zu „grau“: das ist allenfalls etwas Wertlos-Blasses ohne Leben – so Goethes doppelte **Geringschätzung** und Missachtung der **Theorie**.

Freilich kann der Autor das „Leben“ nicht zum Subjekt gegenüber dem ersten „Theorie“ machen: Das klänge irgendwie a-logisch und lächerlich:

» Grau, | teurer Freund, | ist alle Theorie | und grün [ist das Leben, ein] goldner Baum ‹‹ .

Dabei kommt übrigens auch noch der logisch-sachliche Widersinn der beiden Farbattribute zum Vorschein: das Leben ... ein „goldner Baum“, der „grün“ sein soll, stellt zumindest einen Bruch in der Metaphorik dar. Daher ist die *raffinierte Syntax* von Goethes Ausspruch zugleich ein *Schutz* gegen zu offensichtlich widersinnige und kritisierbare Diktion.

4. Fazit: Intention und Botschaft des Goethe'schen **Apodiktums** und Bonmots ist, nicht nur (s)einen Freund, sondern alle, die ihm „teuer“ sein wollen, darüber zu **belehren**, dass die (damals übliche?) **Theorie** – der Natur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften (?) – ihm eher wertlos und eintönig erscheine, ja: **minderwertig** gegenüber dem Leben sei. Denn das **Leben**, so seine Botschaft, sei das eigentlich Dynamische, **Wertvolle**, Farbenfrohe und Reale.

Dafür setzt der Autor drei eindeutig **wertbesetzte** Farbadjektive ein – zweimal als Prädikativ, einmal als Attribut – und die positive Metapher „Baum“. Sein Bonmot ist überlegen und apodiktisch formuliert, erlaubt keinen Widerspruch und kaschiert seine Schwäche durch eine raffinierte Syntax.

5. Historischer Kontext-Hinweis:

Aus Goethes Biographie und Schriften ist bekannt, wie argwöhnisch und abgeneigt er gewissen „Theorien“ gegenüberstand – nicht zuletzt gegenüber seinem „teuren Freund“ Friedrich Schiller.

(J. Germann, 2014)